

Konjunkturpaket fürs Eigenheim

Immobilienbesitzer, die ins Energiesparen investieren, profitieren dank einer neuen **Staatshilfe** gleich doppelt: Ihre Heizkosten sinken – und sie bekommen günstige KfW-Darlehen sowie öffentliche Zuschüsse. 1,5 Milliarden Euro stehen bereit



Gleich nach ihrem Einzug in die neu erworbene Doppelhaushälfte in Offenbach begannen Frank und Yvonne Mühlhause (hier mit Tochter Kim) zu sanieren. Die Staatsbank KfW gibt 7500 Euro dazu



Entertainer mit Mission: Bauingenieur Ronny Meyer reist mit seiner Show durchs Land, um die Menschen vom Energiesparen zu überzeugen

Komm mit ins Energiesparland“, forderte Energieexperte Ronny Meyer in einer Zeitungsbeilage. Da sitzt man nun in einer abgedunkelten Halle an einer Hamburger Ausfallstraße. Blaue Scheinwerfer schwirren umher. Plötzlich dröhnt laute Musik. Auftritt Meyer. Lässig in Sakko und schwarzer Lederhose rockt er ins Mikro: „... Hot-Dog-Haus, ich hab's kapiert. Und weil das auch bei jedem Haus funktioniert/werden Dächer und Fassaden/wärme-gedämmt und modernisiert.“

Ronny Meyer sieht sich als Entertainer, der die Leute mit seiner schrillen lauten Art mitreißen will. „Mit Musik lässt sich das ernste Thema Energiesparen leichter verpacken“, ruft er von der Bühne. Dann wird es seriös, die eigentliche Energiesparshow beginnt: Der studierte Bauingenieur Meyer rechnet mit Experten

vor, dass sich eine Sanierung für fast jeden Hausbesitzer rechnet. „Milliarden stehen bereit, die investiert werden können“, feuert Meyer sein Publikum an.

Meyer hat eine Mission, das Energiesparen. Er wirkt wie ein Getriebener, 300 Vorträge hält er im Jahr. Aber er hat recht: Noch immer entweicht zu viel Energie durch Schlitz in Fenstern und Türen, durch ungedämmte Dächer oder Uralt-Heizanlagen.

Dabei war Energiesparen noch nie so einfach und vor allen Dingen so günstig wie jetzt. Denn auch den Hausbesitzern hat der Staat in diesem Jahr ein Konjunkturpaket bereitgestellt: 1,5 Milliarden Euro, die die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) für CO₂-Sanierungen verteilen kann. Die Förderbank des Bundes macht das vorzugsweise über extrem günstige Kreditkonditionen. Bereits im vergangenen Jahr hat die KfW so mehr als

100 000 Kredite vergeben und damit ein Investitionsvolumen von über 6,7 Milliarden Euro angestoßen. „Wir nutzen das Geld, um die Zinsen zu verbilligen“, sagt Eske Ennen von der KfW. Und günstiger geht das kaum noch. Zurzeit liegen die KfW-Zinssätze zwischen 1,1 und 1,7 Prozent, also teilweise unter der Inflationsrate.

Bei einem Kreditzins von in seinem Fall 1,4 Prozent hat auch Frank Mühlhause großes Interesse. Nachdem er den Energieverlust seines neu erworbenen Hauses durch eine Wärmebildkamera mit eigenen Augen gesehen hatte, war ihm klar: „Ich will meine Energiekosten selbst bestimmen.“ Und in seiner Offenbacher Doppelhaushälfte, Baujahr 1933, steckt großes Einsparpotenzial.

Gleich nach dem Einzug begann er, die Heizungsrohre zu dämmen,

und baute programmierbare Thermostatventile ein. „Das war nicht teuer und spart sicher 15 Prozent Energie“, sagt der 42-Jährige. Jetzt muss noch ein Teil der alten Fenster ersetzt werden. Das kann Mühlhause nicht mehr aus seinen Ersparnissen finanzieren. Das Darlehen der KfW soll helfen. Mühlhause hat sich dazu entschlossen, nicht nur die alten Fenster zu erneuern, sondern auch eine Außenwand zu dämmen und eine Pelletsheizung mit unterstützender Solaranlage einzubauen. Wenn er diese drei Maßnahmen bündelt, finanziert die Bank die Kosten von rund 27 000 Euro zu sagenhaft günstigen 1,4 Prozent Zinsen. Mühlhause weiß: „Dieser Kredit wäre letztes Jahr noch mehr als doppelt so teuer gewesen.“ Schafft er es damit, seinen Energieverbrauch auf Neubaustandard zu reduzieren, bekommt er nach den neuen Konditionen noch den